

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 34

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

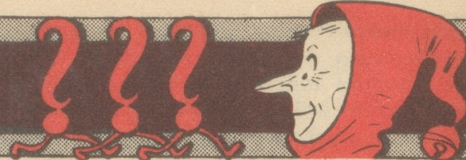
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Demagogie

Lieber Nebi!

Da gab es ein eidgenössisches Aktionskomitee gegen das Gesetz über die Altersversicherung. Das hat ein Broschürchen herausgegeben, darin mir folgender Satz einen Eindruck gemacht hat:

«Was passiert, wenn die Finanzierung der AHV. zusammenbricht? Diese Frage kann aus den Erfahrungen der Vergangenheit eindeutig beantwortet werden. Denn der Bund hat ja schon ähnliche, allerdings weit nicht so bedeutende, Versprechungen dem Volke der Erwerbstätigen gegeben. Jedesmal, wenn es bei ihm schief ging, hat er sich aus dem Staube gemacht...»

Wie beurteilst Du diesen Satz!

Gruf! E. H.

Lieber E. H.!

Abgesehen davon, daß mich das Bild von dem sich aus dem Staub machenden Bund — wer ist das eigentlich? — amüsiert hat, beurteile ich diesen Satz als ein Schulbeispiel unverschämter Demagogie.

Gruf! Nebi.

Vergeudete Kraft

Lieber Nebi!

Ein Problem für NEBI-Techniker:

Ich besitze ein Konzert- und Tanzlokal. Wir spielen täglich 20 Stücke, bei Tanz pro Abend 60. Ausgerechnet macht das pro Woche ca. 300 Stücke.

Nach jedem Stück wird durch Applaus die Zufriedenheit bekundet oder die Wiederholung verlangt.

Angenommen 2/3 der Anwesenden klatschen 3 Mal.

Bei 900 Anwesenden macht dies $600 \times 3 = 1800$ kinetische Klatschenergiemomente.

Wenn bei einem Klatschmoment eine kinetische Energie von, sagen wir, 1/100 PS nötig ist, dann macht das pro Woche einen Nationalverlust an Energie von 5400 PS, oder 280 000 PS pro Jahr allein für mein Lokal.

Es bestehen, lt. Statistik, in der Schweiz ca. 500 ähnliche Lokale. Die Schlußrechnung ergibt somit $280\,800 \times 500 = 140\,040\,000$ PS.

Ich bin leider blutiger Laie und erlaube mir hier nur die bescheidene Anregung an die Wissenden zu richten, wie man diese kinetische Energie, für Laien Kraft genannt, zweckdienlich im nationalen Interesse verwenden könnte, damit die betrübliche Streiterei im schönen Schweizergarten aufhört. Kannst Du vielleicht helfen!

Dein POT.

Lieber Pot!

Nein, — ich kann nicht helfen. Alle meine Anregungen auf diesem Gebiet — z. B. Verwertung des überschüssigen Redens in Versammlungen aller Art (!) — sind bisher auf unfruchtbaren Boden gefallen. Ich habe ge-

rade erst kürzlich der Stadt Wien, die es doch nötig hätte, den Vorschlag gemacht, ein Akkumulatorenwerk auf ihrem Friedhof einzurichten, wo die großen Musiker Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert etc. begraben liegen. Wenn man bedenkt, wie oft sich diese Meister, die doch täglich in aller Welt gespielt werden, im Grabe umdrehen müssen und sich ausrechnen, was da für eine Energiemenge ungenützt vergeudet wird, — nicht einmal eine Antwort habe ich bekommen. Na also!

Dein Nebi.



E Goggrüezi au Fräulein Brun —»

«Aber Herr Strölli, Sie wüssid doch, daß ich 's Lili Wyß bin!»

«Sie müe mi nu la usrede, ich ha welle säge: Goggrüezi Fräulein! Brun sind Sie worde in Ferial!»

Tennis-Ereignisse

Lieber Nebi!

Sachen gib'ts in Basell! Da lies, was in unserm Morgenblatt steht!

Fr. M./Fr. K. öffneten an der Grundlinie alle Ventile ihrer Sicherheit. Selbst das Gegenspiel von Fr. Sp. am Netz erledigten sie auf diese Weise. Weniger Unbehagen bereitete ihnen Fr. R., die ihr Spiel nicht richtig in Gang bringen konnte. Sonst geschah nicht eben viel; es war wirklich zu heiß!...

Gopfriedschutz! — Sind das nicht recht unfaire Methoden beim Tennisspiel! Wie sollen da die andern noch aufkommen, wenn man

alle Sicherheitsventile öffnet. Und dazu noch an der Grundlinie! — Sonst geschah nicht eben viel, steht in der Zeitung. Was sollte denn noch geschehen, wenn das nicht genug ist! — Aber eben, es war halt zu heiß!

Es grüßt Dich bestens
ein alter Rorschacher.

Lieber, alter Rorschacher!

Gelt, das kommt bei uns in Rorschach nicht vor! Jedenfalls habe ich, der ich doch hie und da einmal beim Tennisspielen zusehe, noch nie eine Rorschacherin ihre Sicherheitsventile öffnen sehen, weder an der Grundlinie, noch am Netz. Aber ich verstehe nicht sehr viel von diesem Ballspiel und weiß nur, daß man englisch reden muß, während man spielt: fifty fifty oder so ähnlich. Auch das Wort «back» habe ich schon im Vorbeigehen vernommen. Andererseits, wenn es sehr heiß ist, fangen die Spieler gerne zu dampfen an, und da versteht man es wieder — genau wie bei der vorelektrischen Eisenbahn —, daß eines Lust bekommt, die Ventile zu öffnen. Aber wie komme ich dazu, zu grübeln?!

Es grüßt dich bestens

Dein Nebi.

Politisch unbedenklich

Lieber Nebelspalter!

Auch im Ausland gedeiht der Gazettenhumor, denn dieses Inserat las ich in der «Wiener Zeitung».

Landesversicherungsanstalt Wien-Niederösterreich

In der Lungenheilstätte ALLAND gelangen die Stellen

1 Chefarztes
1 Oberarztes
1 Assistenzarztes

zur Besetzung.

Bewerber, die österreichische Staatsbürger und politisch unbedenklich sein müssen, wenden sich an die Landesversicherungsanstalt Wien-Niederösterreich in Wien, V., Blechturm-gasse Nr. 11.

Wenn noch jetzt die Aerzte «aller Gaffig» in Oesterreich «politisch unbedenklich» sein müssen, so wundert mich gar nichts mehr, was in diesem schönen Lande geschieht! Oder bin ich blöde!

Deine Annemarie.

Liebe Annemarie!

Vielleicht nicht blöde, aber wie die meisten Deinesgleichen — vergeblich. Ich hingegen verstehe recht gut, daß ein Sanatorium nicht Aerzte anstellen will, die den Befehl Adolf Hitlers und seiner Gorillahorden, Schwerkranke und solche Patienten, die nicht mehr dem Dritten Reich als Soldaten oder Kinderfabrikanten nützlich sein konnten, zu vergasen und an andern Opfern grauenhafte Experimente zu machen, mit begeistertem «Heil Hitler!» ausgeführt hätten. Ich möchte mich jedenfalls, und wenn es eine Kapazität ersten Ranges wäre, nicht von einem in dieser Hinsicht «politisch Bedenklichen» behandeln lassen.

Dein Nebelspalter.

Mit **BELLARDI BITTER Special** geht es immer besser!

Sturzenegger & Schiess AG. Zürich



Frau Narok hat auch viele Schützen,
Die halbe Nächte bei ihr sitzen.
Sie sind NAROK-begeistert,
Weil unsere Frau Narok halt
Das Kaffeemachen meistert.

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich



Zwei mal Räblus:

ZÜRICH  BERN

Stüsslihofstatt 15 Tel. 24 16 88 **RAEBLUS STUBE-BAR** Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51

Zwei mal ganz primal!